

Durchgeführt werden häufiger *quantitative Längsschnittstudien*, wie z.B. die von Gaupp/Geier/Lex et al. (2011). Mithilfe der Daten des DJI⁷-Übergangspanels werden die Bildungs- und Ausbildungsverläufe von Jugendlichen mit Hauptschulbildung nach Ende ihrer Pflichtschulzeit über einen Zeitraum von fünf Jahren verfolgt. Im Fokus der Untersuchung stehen jene Jugendliche, denen der Einstieg in eine Ausbildung nicht gelungen ist. Die Studie bestätigte typische Dropout-Risiko-Faktoren: Migrationshintergrund, arbeitslose Eltern, Schulschwänzen und Klassenwiederholungen. Bedeutende quantitative Längsschnittstudien aus dem U.S.-amerikanischen Raum wurden von Alexander/Entwisle/Kabbani (2001) durchgeführt sowie von Garnier/Stein/Jacobs (1997). Diese Studien zeigen, dass Dropout als Prozess mit einer langen Vorgeschichte und verschiedenen Lösungsmustern zu verstehen ist. Eine aktuelle Längsschnittstudie (Fortin/Marcotte/Diallo et al. 2012) über einen Zeitraum von acht Jahren zeigt, dass folgende schulische, persönliche und familiäre Risikofaktoren die Wahrscheinlichkeit eines Schulabbruchs von Jugendlichen erhöhen: schlechte Beziehung zwischen Eltern und Jugendlichen, Jugenddepression und familiäre Problemlagen, schlechtes Klassenklima, negative Beziehung zwischen SchülerInnen und Schülern und schulischem Personal und unzureichende schulische Leistungen.

4.2. Sample und Forschungsdesign

Für die Teilnahme an unserer Längsschnittuntersuchung konnten 17 Jugendliche gewonnen werden. Bei der Zusammensetzung der Gruppe der Jugendlichen wurde darauf geachtet, dass jeder Typus durch mindestens zwei Fälle repräsentiert wird. Nach Rekonstruktion ihrer Bildungslaufbahn können die ProbandInnen in HauptschulabbrecherInnen, GymnasialabbrecherInnen und Handelsschul- bzw. HandelsakademieabbrecherInnen eingeteilt werden. Hinsichtlich des Bildungsstatus der Teilnehmenden ist festzuhalten, dass vier Jugendlichen in der Zwischenzeit der Wiedereinstieg gelungen ist, was bedeutet, dass sie ein Bildungszertifikat erlangt haben, das mindestens dem ISCED-Level 3b (mittlerer Bildungsabschluss) entspricht. Die restlichen ProbandInnen verfügen nach wie vor lediglich über einen Bildungsabschluss, der dem ISCED-Level 3c entspricht. Tabelle 3 bietet einen Überblick über Alter, Geschlecht und sozioökonomisches Herkunftsmilieu der Jugendlichen.

⁷

„DJI“ steht für Deutsches Jugendinstitut und ist in Deutschland das größte außeruniversitäre sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut im Bereich Kinder, Jugendliche und Familien. Aufgabe ist die langfristige und systematische Untersuchung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen sowie der Angebote zu deren Unterstützung und Förderung.

Merkmal	Merkmalsausprägung				Anzahl
<i>Alter</i>	16-25 Jahre				17
<i>Geschlecht</i>	weiblich				4
	männlich				13
Herkunftsmilieu	höchste abgeschlossene Bildung der Eltern	Berufe (Eltern)	Kapitalvolumina⁸ (Eltern)		
			ökonomisches Kapital	kulturelles Kapital	
	Universitäts- bzw. Hochschulabschluss	UnternehmerInnen; LehrerInnen; ÄrztInnen; Psychotherapeutinnen	hoch	hoch	4
	Matura; weiterführende Berufsqualifizierung nach mittlerem beruflichem Abschluss	Leitungspositionen; berufliche Selbständigkeit; gehobenes Einkommen; sicheres Arbeitsverhältnis	gut situiert bis wohlhabend	mittel	1
	Mittlerer Bildungsabschluss	zertifizierte Handwerker; einfache kaufmännische Angestellte; sicheres Beschäftigungsverhältnis; mittleres Einkommen; unselbständig beschäftigt	mittel	gering bis mittel	5
kein über einen Pflichtschulabschluss hinausgehender Bildungsabschluss	an- und ungelernte ArbeiterInnen, Angestellte mit geringer bis mittlerer Qualifikation, HilfsarbeiterInnen	gering	gering	7	

Tabelle 3: Soziodemographische Merkmale der InterviewprobandInnen

Die Studie ist als prospektive Längsschnittstudie angelegt, das bedeutet, dass zu jedem Erhebungszeitpunkt dieselben Probandinnen und Probanden befragt werden. Durch dieses Vorgehen können Zusammenhänge „zwischen zwei oder mehr Erhebungszeitpunkten auf der Ebene individueller Veränderungen“ analysiert werden (Helmreich 1977: 12).

Die Jugendlichen wurden über einen Zeitraum von vier Jahren jeweils im Abstand von acht bis zwölf Monaten interviewt.

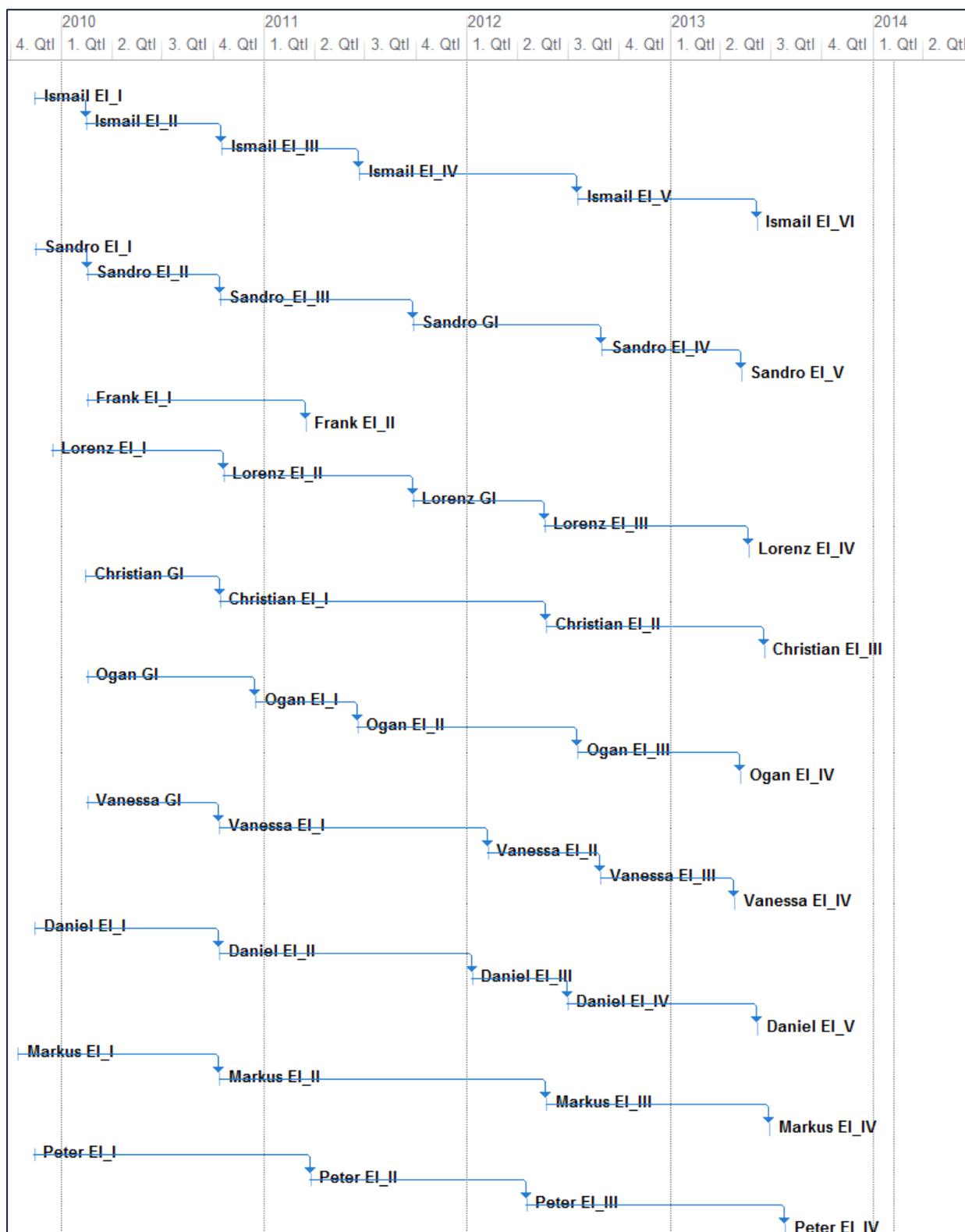
⁸

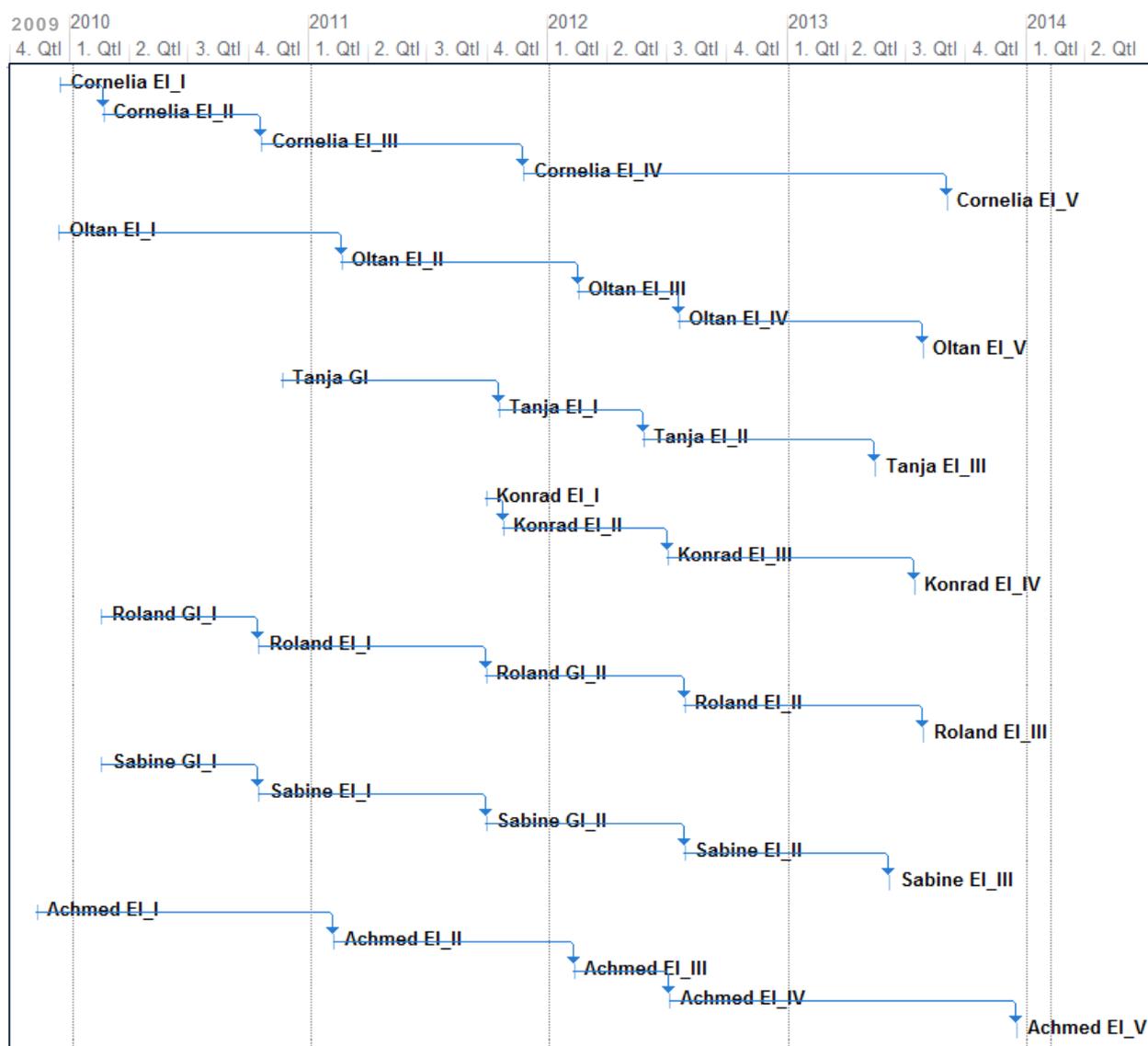
Die Positionierung der Herkunftsfamilie im sozialen Raum ist abhängig von ihrem relativen Vermögen an den folgenden Kapitalarten: ökonomisches Kapital, das unmittelbar und direkt in Geld umwandelbar ist (z.B. Wertpapiere), kulturelles Kapital mit seinen drei Erscheinungsformen (institutionalisiert, z.B. als Bildungstitel; objektiviert z.B. im Besitz eines Gemäldes oder inkorporiert als Habitus). Ein besonderer Fokus der Untersuchung wurde auf die Entdeckung und die Analyse der unterschiedlichen Dimensionen der sozialen Beziehungen der Jugendlichen gelegt. Diese sind im privaten und schulischen Umfeld der Jugendlichen zu suchen. Dabei interessierte insbesondere, ob diese sozialen Beziehungen als Ressourcen (Sozialkapital) für die individuellen Bildungslaufbahnen mobilisier- und nutzbar gemacht werden konnten (Bourdieu 1985).

15 Jugendliche stammen aus der *ersten Erhebungsphase*, in der 25 Jugendliche interviewt wurden. In der Studie ist – wie in Längsschnittuntersuchungen häufig der Fall – zwischen einzelnen Erhebungsphasen der Verlust von Untersuchungspersonen (Panelmortalität) eingetreten, d.h. Jugendliche waren für uns nicht mehr erreichbar oder verweigerten die weitere Teilnahme an der Untersuchung. Im Falle Franks (des *Realitätsflüchtigen*) konnte zumindest ein Folgeinterview mit der Mutter geführt werden.

Die Studie mit ihren fünf Erhebungswellen ist so angelegt, dass neben den festen, standardisierten Erhebungsphasen flexible und individuell abgestimmte Erhebungen möglich waren (flexibles Setting). Insgesamt wurden mit sämtlichen Jugendlichen zwischen fünf und sechs Interviews geführt. Eine Ausnahme stellt wie bereits beschrieben der Fall Frank dar (siehe Grafik 3).

↓ 2-6 Erhebungswellen pro Interviewpartner/in





Grafik 3: Überblick – Erhebungszeitpunkte der qualitativen Interviews
(EI = Einzelinterview, GI = Gruppeninterview)